

Zeitschrift: Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène
Herausgeber: Bundesamt für Gesundheit
Band: 29 (1938)
Heft: 6

Erratum: Berichtigung
Autor: Fellenberg, Th. von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

steckung erfolgt beim Scharlach sonst fast ausschliesslich vom kranken Menschen aus, durch Tröpfcheninfektion; leblose Gegenstände spielen bei der Uebertragung wohl nur eine ganz geringe Rolle. Sogar die Hautschuppen, die nach überstandener Krankheit abgestossen werden und die früher als hoch infektiös galten, werden jetzt für ungefährlich gehalten (Feer), seit der Nachweis von hämolysierenden Streptokokken in denselben bei reihenweisen Untersuchungen misslungen ist. Solange das ätiologische Verhalten dieser Streptokokken nicht vollständig abgeklärt ist, dürfte allerdings dieses Argument nicht genügen.

Ganz geringe Bedeutung scheint bei der Verbreitung des Scharlachs den Nahrungsmitteln zuzukommen, mit einer Ausnahme: der Milch und den aus ihr hergestellten Frischprodukten. Besonders in Ländern, deren Bevölkerung auf den Genuss von Rohmilch eingestellt ist, sind Epidemien wie die von Pinneberg nicht gar so selten beobachtet worden. *Trask* hat 1908 die verhältnismässig grosse Zahl von 51 solcher Epidemien zusammengestellt. Besonders in England und in gewissen Teilen der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika entstanden sie dadurch, dass Milch von Bauernhöfen, auf denen sich Scharlachkranke oder -rekonvaleszenten befanden, ans Publikum abgegeben und roh genossen wurde. Nach den eingehenden Studien von Kelley und Mitarbeitern über die Scharlacherkrankungen im Staate Massachusetts haben im Zeitraum von 1907 bis 1914 die durch Milch verursachten Ansteckungen immerhin 4 Prozent der Gesamtzahl ausgemacht. Dieser Prozentsatz hat sich dann aus Gründen, die nicht genau bekannt zu sein scheinen, allmählich vermindert und betrug 1919—1932 im Durchschnitt noch 0,11. Zu dieser Verminderung hat vermutlich unter anderem der Umschwung in den Gewohnheiten der Milchkonsumenten beigetragen, indem man in den U. S. A. unter dem Einfluss der Hygieniker in den letzten Jahrzehnten von der Rohmilch allmählich zur pasteurisierten Milch übergegangen ist.

In der Schweiz sind Scharlachaussbrüche, die durch Milch verursacht wurden, bis jetzt nicht bekannt. Grössere derartige Epidemien sind auch infolge der Gewohnheit unserer Hausfrauen, nur gekochte Milch auf den Tisch zu bringen, kaum denkbar. Immerhin wird es nicht schaden, wenn der Arzt bei einer Häufung von Scharlachfällen ohne nachweisbare menschliche Infektionsquelle auch noch an die Möglichkeit einer Ansteckung durch Milch denkt und sich umsieht, ob nicht im Lieferantenkreis oder in der Familie des Milchmannes seiner Patienten irgendwo ein Scharlachkranker zu finden ist.

Berichtigung.

In meiner Arbeit « Die Bestimmung der Saccharose und Melezitose in Honig » (Diese Mitt. 28, 139, 1937) sind auf S. 143, Zeile 14 und 13 v. u. in der 2. Kolonne die Herkunftsbezeichnungen verwechselt. Es soll heissen:

510	Vergissmeinnicht	Cavaglia, Puschlav
89	Kastanien	Crana, Tessin

Ferner ist auf Zeile 9 v. u. das Wort «Linde» zu streichen.

Th. von Fellenberg.